

Alte Schwedische Volks-Melodien

gesammelt von

E. G. GEIJER UND A. A. ATZELIUS;

Für das Piano-Forte

harmonisch bearbeitet

und dem Herrn Professor A. Böckh gewidmet

von

P. GRÖNLAND.

Eigenthum des Verlegers
Copenhagen bei C. C. Lose

gestrichelt von

F. G. SCHUBERT UND A. A. ALBRECHT

von

P. GRÖTZL AND



Von den alten Volksmelodien des scandinavischen Nordens, über welche die A. Musie. Zeitung (1816 No 35 u. 36) ihren Lesern einen Aufsatz mitgetheilt hat, erscheinen hier, in einem besondern Abdruck, mit Clavierbegleitung, die schwedischen. Aber nicht allein jene 27, deren nur der Aufsatz erwähnt, die dem ersten Theil der Lieder (*Svenska Folk-Visor etc. Stockholm.*) beygefügt waren, sondern noch drey andere, und sodann alle zum 2ten und 3ten Theil noch vorhandene bisher aufgesuchte Melodien, erhält das kunstliebende Publicum hier beyfammen, bearbeitet, bis auf die ersten 27, nach Handschriften, die mir aus Schweden von einem Manne zugeschickt worden, dessen, kein Opfer scheuender Patriotismus, mich in Stand gesetzt hat, mit einer Verpflanzung aller auf vaterländischem Boden noch duftenden Gefangsblüthen unseres alten Nordens hier den Anfang zu machen. Der dänischen ist keine geringere Lesé, und es bedarf nur eines günstigen Zusammentreffens, daß auch sie, früher als es sonst geschehen wird, auf gleiche Weise wie diese bearbeitet, aus ihrer Heimat sich überall hin verbreiten, wo alte, schöne und kernvolle, auf das edelste im Menschen hinwirkende Volkweisen noch willkommen sind.

Was in jenem Aufsatz über diese Melodien gesagt worden, kann ich, da man nun selbst zu urtheilen in Stand gesetzt wird, hier um so füglichler unwiederholt lassen, als jetzo, durch die von dem Herrn Prof. Böckh, diesem für die Wahrheit so offenen, daher auch sie zu finden so glücklichen Alterthumskenner mitgetheilten Aufschlüsse, dem alten hellenischen Gesänge, mit welchem dieser nordische vieles gemein hat, ein günstigeres Loos geworfen seyn muß. Weit entfernt, wie Kundige wähten, und Unkundige träumten, mit den Griechen es schon abgethan zu haben, werden wir das Studium ihrer Musik von neuem anzufangen uns bequemen müssen. Das Resultat dürfte zu einer höhern Reflexion des Geistes über sich selbst führen. Daß der Gesang der Alten ein ganz anderer war, als der neue seit Einführung der Vieltimmigkeit, giebt wohl jederman zu; man fühlt den Unterschied auffallend, und der Unpartheyische ist leicht zu dem Geständnis zu bringen, daß, wenn bey jenem etwas vermisst wird, dessen man bey dem neuern sich erfreut, diesem dafür auch etwas abgeht, was der alte voraus hatte; daß sonach der vollkommene, alle Arten enthaltende, die Totalität begreifende Gesang, als einer Nation eigenthümlich, weder einst Daseyn hatte, noch jetzo es hat. Leicht mußte die alte Musik einen Vorzug erringen, wenn die neue nicht anerkennt, was der Gesang als sein Recht fordert, daß in der Melodie alles gefaßt und zum Stehen gebracht werden solle, was, tief bewegt in seinem Innern der Lyriker fühlt und ausdrücken will; daß seine ganze Seele sich im Gesänge aushauche, und in Tönen bildend sich selber, rein und ungetübt, zur Gestalt werde. Weil der alte Melodist, Skalde, nichts rechts von Instrumenten zur Unterstützung hatte, das Geheimnis des Dreyklangs ihm noch nicht kund, wenigstens noch kein öffentlicher Glaubensartikel geworden war, so lange bey den Griechen eine streng wissenschaftliche, einseitig orthodoxe, Theorie die blindtätige Praxis um ihre Nenerungen als ketzerisch verfolgte, fanden jene glücklicherweise sich genöthigt, alles in die Melodie zu legen, und so die ihnen unerkannte Harmonie zu verklären; wir dagegen, wenn wir es leichter glauben erreichen zu können, legen das meiste in eine, wahrhaft unberufene, bisweilen kaum zulässige, dennoch als selbstständig sich setzende Begleitung, ohne die seit Mozarts Vorgang in Deutschland kaum ein Lied mehr aufdrucken darf; kochen gemeinlich aber auf ein nur kleines, mageres Stück Fleisch, lange dünne Suppen, und geben Rauch für Feuer, Wasser für Geist. Dazu kommt dies, unsere Kraftmänner verzerren die lyrische Form auf allerley Unweise, lassen nicht den Lyriker singen, wie er, was die Muse ihm vertraute, der Gott ihn kund zu thun heisst, in würdiger Stellung dem horchenden Volke, erinnernd bald, bald lehrend, offenbart, oder nahen Freunden mittheilt, oder mit sich selbst bespricht; sondern oft entweder machen sie ihn zu einem Bänkelsänger, der in seinem Guckkasten schöne Raritäten zeigt, und den vorübergedrehten Bildern, z. B. wie der König von Thule

den Becher ins Meer schleudert, anderwärts ein Löwe die Zunge reckt, bürleske Gefangsfiguren zugefaßt; oder häufiger machen sie ihn zum Capuciner, der, weil er gegen sich selbst wüthet, — man sieht nicht, warum, — oder gegen die Anwesenden, deren ungläubiges Kopfschütteln er nicht leiden will, auf diese losfährt, und donnernd das schon zum Ekel wiederholte jedem noch einmal in die Ohren schreit; oder sie verwandeln prosopopoeimische Gestalten in dramatische Personen, wo z. B. der gefangene Graf mit seinen Blumen, die Nelke in ihrem Topf, lebend oder belebt in Person auftreten. Diese groben, und unzählige geringere Arten von Verirrung bieten zwar den traurigen Beweis, daß es große Tonsetzer giebt, die selbst nicht an ihre Kunst glauben, für die es denn zwar Kunst, — Kunst ist wohl auch, das Volk zu verführen, es zu berücken, — aber keine Religion der Kunst giebt; die Dichter indess haben diese Mißhandlungen zum Theil verdient: warum machen sie nicht selbst mehr die Gefangsweisen? auch sie scheinen nicht recht an ihre Kunst zu glauben, wie wäre es sonst möglich, ein Lied zu dichten, und nicht zugleich den Gesang mit zu erfinden; nur das Volk ist durchaus zu beklagen: dasselbe singt auch nicht mehr, aber es fänge gern, wenn ihm der Muth nicht dazu benommen wäre; denn gegen alle die Fingerhexereyen, die nun zum Gesänge erforderlich seyn wollen, wer kann dagegen an? und diese Unnatur des lyrischen Gesanges heutiger höchstgepriesener Mode, wie heillos und unrettbar verderbt wäre ein Volk, das ihr huldigen, sich ihr hingeben, von ihr Liebe empfangen, und Gegenliebe erwidern möchte! — Aber die neue Kunst hat, auf der andern Seite, auch des herrlichen, unwiderstehlich hinreißenden Gesanges soviel, daß es nicht mehr zu überschauen ist; und wenn dennoch Eins, dem alten Gesänge eigenes, nicht erreicht, weniger übertraffen gefühlt wird, so muß der Grund, da er nicht mehr in Nebendingen zu suchen ist, die weggedacht werden können, in den Principien selbst liegen. Die Harmonie (Vieltimmigkeit) soll nun der Sündenbock seyn, daß sie den Aether des Gesanges trübe, die Kraft schmälere, die Weiblichkeit über die Männlichkeit herrschend mache. Hier lassen sich, entweder auf die Freyheit einer schöpferischen Phantasie, oder auf ihre Bequemlichkeit, gar zu eifersüchtige, durch ihr Unvermögen zu contrapunctischer Objectivität, zu weit verleiten. Melodie ist ja selbst hervorgetretener Beweis von dem Daseyn der Harmonie; und die Bestimmtheit der letztern ist nothwendig, sonst taugt die Melodie nicht. Sie mögen aber Recht haben, wenn das ihre Meinung ist, die Armseligkeit unserer heutigen Harmonik und Rhythmik, das heisst, der beschränkte Gebrauch, den wir von Harmonie und Rhythmus machen, verhindere uns, so männlich zu seyn, als im Gesänge die Alten es waren. Vom Rhythmus wird man dies leicht gelten lassen, auch ohne es einzusehen, da es zu oft und von zu vielen Seiten her gerügt worden; aber von der Harmonie? darin ständen wir den Alten nach, die nicht einmal die Harmonie in der Abstraction kannten? sie wären freyer zu Werk gegangen? also auch wohl reicher gewesen? — Ich antworte, ja! sie gingen freyer, irrend darum auch noch zügelloser zu Werk in ihrer Enharmonik, weichen Diatonik, dreyfarbigen Chromatik, und Mischung oder Verbindung aller dieser Geschlechter, viel wilder in der Ausartung als unsere neuesten in ihren convulsivischen Modulationen und Ausweichungen. Der Mangel einer wirklichen Vieltimmigkeit milderte freylich dort vieles, und denkt man sich den Gesang so mit höchster Kunst eines B. Ferri ausgeführt als erfunden, so mag er den der Nachtklär überboten haben. Aber alle die erkünstelten Klanggeschlechter waren den Griechen auch nur entweder Leckereyen, wenn sie darin das höchste zu besitzen glaubten, oder rastlose Versuche, ein gehandertes Höheres zu erstreben, wie dies auch mit der heutigen Excentricität der Fall seyn mag, von der ich am Ende doch etwas Gutes, das Aufgehen einer neuen Welt, eine schönere Gestaltung des Geistes erwarte. Das Volk indessen nahm an jenen Ausschweifungen zuverlässig keinen Antheil, die beweglichen Stufen der Diatonik sind von Anbeginn den naturgemäßen, wie Kepler sie deducirt hat, ähnlich gewesen; in dieser diatonischen Sphäre aber sich zu bewegen, zeigten die Alten, meine ich, mehr Freyheit als wir. Gegen unsere Substantion

der Töne unter dem Begriff von Tonart, und daß wir zwey Tonarten aufstellen, würden sie nichts erinnert haben; aber um des Begriffs willen, sich der concreten Töne berauben, dazu hätten sie ein nöthiges, was nur als baares Unvermögen existirt, nimmer anerkannt. Hier finde ich den folgenreichen Grund unferer Beschränkung. Diese eingestehend wird man leicht zugeben, daß die Alten mit der Freyheit auch einen weisern Gebrauch der Harmonie verbunden haben. Ich verweise auf die vorliegende Sammlung, zufrieden, wenn nur manche die Belege zu obigem Raisonnement daselbst suchen, einige sie wirklich finden, und die übrigen nur nicht glauben daß ich scherze.

Nicht alle Melodien, aber gewiß die größere Hälfte dieser Sammlung ist von hohem Alter, und aus den Zeiten her, wo der Terz für die Gefangsführung noch keine Consonanz-Qualität zugestanden war, die ihr in Wahrheit auch fehlt; denn nur zu weiblichen Schlusfällen, wo sie in der zweyten Sylbe Quint oder Octave wird, oder in diese Intervalle geht, hat die Natur sie gebohren. Ausser einigen Tropen, wie wir gewiß wissen daß die Griechen sie hatten, wird man noch manche finden, von denen sich annehmen läßt, daß jene sie gleichfalls gehabt, nur ihre Theoretiker sie nicht classificirt, sondern unter den Mutationen begriffen haben, worunter sie auch gehören, wenn, wie es scheint, ihrer eine unbestimmbare Zahl ist. — Bey der harmonischen Bearbeitung habe ich nur die Idee im Auge gehabt; Vorgänger kenne ich nicht, die mir hätten als Muster dienen können, selbst Haydn erndtet hier keinen Dank von mir. Wo ich der Idee nicht tren gefolgt, ihr zu wenig geleistet haben mag, — welches ich gern zugebe, — da wünsche ich mir Nachfolger, die tiefer forschen, und denen, den Punkt eben zu treffen, wo, nach Klopstock, der Stein des Weisen liegt, eine dem Olym näher gewachsene Wüncfelruthe schlage. Wer keine Harmonie will, der läßt sie weg. Wer doch sie will, aber weniger, nur einzelne Accorde hier oder da, der schlage ab, wo und wie es ihm gut dünkt, nur Er kann das bestimmen. Mein Bestreben mußte auf Vollständigkeit gerichtet seyn, auf Fülle und Ründung: jeder Melodie das ihrige, was und wie sie's fordert, und in allen Stimmen, besonders der Tutti's, Gesang. Wegen dieser Tutti's noch ein Wort, insbesondere für meine schwedischen Leser, weil die in dem hier zu Anfang erwähnten Aufsatz geäußerte Behauptung, der Omquäd (Ephymnion, Bey- oder Nach-Gesang wörtlich übersetzt) sey in der Idee des Künstlers nicht von dem der das Lied, den Vorgesang, die Erzählung vorträgt, sondern von einem Chor, wenigstens von einer verschiedenen Person zu singen, unter ihren Landsleuten einen Gegner gefunden hat. Es ist hier nicht von der gemeinen Wirklichkeit, sondern der wahren, die aus der Idee hervorgeht, die Rede. Wie der Gegner dazu gekommen, seine Landsleute zu versichern, und mehr als dreymal zu wiederholen, daß der Verfasser nur diejenige Art von Liedern für wahre, recht eigentliche Volkslieder halte, in denen das Volk selbst eine Stimme mitführt, — mitschreit, sagt er einmal, — das begreife ich nicht, ich finde nur daß er, (den volksmäßigen Stoff, wie sich von selbst versteht, schon vorausgesetzt) diejenige Form für vielleicht die vollkommenste des Volksliedes, für die am leichtesten Eingang findende, am längsten sich erhaltende erklärt, in der dem Volke selbst als Chor eine Stimme zugetheilt ist; hiergegen wird schwerlich Widerspruch zu erheben seyn, jenes andere wäre absurd, und ist dem Verfasser wohl nie in den Sinn, gewiß dort nicht in die Feder gekommen. Dies war vorläufig zu berichtigen. Wenn nun aber der Gegner den Omquäd, — welcher ihm Anfangs nur ein ursprünglich mit seinem Character dem Character des Liedes entsprechender Nachhall war, und ein Stützpunkt, zum Theil für den improvisirenden (?) Skalden, sich des Ganzen zu erinnern und das was folgen soll zu bedenken, — jetzt zu einem höchsten Ausdruck der lyrischen Gemüthsstimmung des Skalden hat avanciren lassen, die scandinavischen Lieder ihm gleichwohl nur "auf dem Uebergange zwischen der epischen und lyrischen Periode stehen", und dies dem zu widersprechen scheint, was er weiterhin mit gutem Eug behauptet, daß auch der

erzählende Theil schon lyrisch sey; so dürfte wohl die Zeit noch kommen, wo er, beyde Theile für lyrisch anerkennend, in dem Gegensatz ein Streben, nicht zur rein lyrischen, sondern zur dramatischen Form entdecken werde. Beyde Theile sind, welches ich weniger zugebe als behaupte, lyrisch, obgleich die Fassung des reflectirenden gemeinlich nur profaisch ist; erst die Musik bringt hier Rhythmus hinein und setzt die lyrische Intention außer Zweifel; der erste episch-lyrische Theil hat schon außer und vor der Musik seinen Gesang, soviel als das Metrum zu geben vermag. Dieser erste Theil brauchte nur seinen Thespis gefunden zu haben, so wäre im Norden dasselbe geschehen was in Hellas. Einleuchtend ist, daß die Duplicität dieses Lyrischen nicht ohne Bedeutung seyn kann, sie verräth, daß dasselbe nicht bey sich bleiben, sondern in ein anderes übergehen will. Darin sind wir, wie es scheint, beyde einig; aber in der Deutung gehen wir verschiedene Wege. Ich sage, das Zweyte kann es nicht seyn was ein anderes zu werden strebt, denn in ihm ist kein versenktes Element, das sich regen möchte; aber im ersten liegt noch ein episches aufregend zum Grunde, und wenn diesem die Stunde seiner Wiedererscheinung schlägt, so ist es nicht wieder ein episches, sondern gewandelt ein dramatisches. Wenn so diese Lieder auf dem Uebergange von der lyrischen Periode zur dramatischen stehen, so ist erklärt, warum ihre Form sich im Norden so lange erhalten hat; unerklärt bleibt nur noch, warum der Süden eher ein überwiegendes Wohlgefallen am Drama gefunden. — Lege man beyde Theile unseres alten Liedes einer und derselben Person in den Mund, — man frage nicht wo der Sänger den Athem dazu hernehme, wie der Omquäd, wenn er denselben nicht fühllos, mit seinem Geiste anderswo anwesend, bloß mechanisch abzingen will, ihm zum Stützpunkt dienen und etwas nützen könne, — man lasse alles gehen, und frage nur nach der Wirkung. Wird der Sänger dafür gehalten, daß er in beyden oder beyderley Theilen nur sich selbst vorstelle, so muß man bald Langeweile, Ueberdruß, oder, dem zu wehren, Anwandlung zum Späßen empfinden; stellt er aber in der Reflexion die Anwesenden selbst, das Volk vor, ey so ist es ein ganz anderes Ding, so liegt ein Unvertilgbares, ein Wahres, zum Grunde, in welchem wurzelnd, und von ihm Nahrung, Saft und Leben ziehend, die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zu Ende hin für jedes Lied wach erhalten werden kann; und das sonst unauflöbliche Räthsel, daß diese Lieder gerade in dieser Form das Volk so anziehen, so fesseln konnten, hat seine Lösung gefunden. Uebrigens benimmt meine Stimmfärbung dieser Melodien keinem seine Freyheit; wer an dem Einerley höheres Vergnügen findet, für den haben die Bezeichnungen von Solo und Tutti nichts zu bedeuten, das Tongewebe soll darum doch dasselbe seyn und bleiben, was es geworden da steht.

Copenhagen, im März 1818.

P. Grönland.

Poco lento. Den Bergtagna. Och Jungfrun hon skulle sig åt ot-te-sån gen gå; *tutti.* Ti-den görs mig lång- *solo.* Så gick hon den
Ti - - - den görs mig lång-

tutti. vä-gen, åt hö-ga ber-get låg- Men jag vet, att sor--gen är tung.
Men jag vet, att sor--gen är tung.

Con moto. Hillebrand. Hillebrand tjente på Ko-nungens gård, *tutti.* U-ti lun--den- *solo.* Och der tjente han u-ti femton runda år. *tutti* För
U-ti lun--den- För

den han had'tro- lof-vat i sin ung--dom.
den han had'tro- lof-vat i sin ung--dom.

Grazioso. Liten Karin. Och li-ten Karin

tjen-te på un-ga Kungens gård; hon ly-ste som en stjer-na bland al-la Tår-nor små.

Kämpen Grimborg.
Melod: I.

Gravemente.

Det su-to två Käm-par i Nor-dan fjäll,de hel-sa-de hvar an-nan så

tutti.

go-dan en Qväll. Men hvem skall fö--ra vå--ra Ru--nor så väl med den ä--ran?
Men hvem skall fö--ra vå--ra Ru--nor så väl med den ä--ran?

solì à 4.

Melod: II.

Det su-to två Kämpari Nor-dan fjäll,de hel-sa-de hvar an-nan så go-dan en Qväll. Men *tutti*
Men

hvem skall fö--ra vå--ra Ru--nor så väl med den ä--ran?
hvem skall fö--ra vå--ra Ru-nor så väl med den ä--ran?

Con espressione.

Skön Anna.
Skön Anna hon går till sjö-a--strand, och der spat--se--rar hon så vi--da; till

hen - ne så kom en fa - ger un - ger Man, han hel - sa - de på hen - ne så bli - da.

Andante mesto. *tutti.*

Sorgens Magt. Liten Kerstin och hennes mo - der de la - de gull i bår. Hvem bry - ter löf - ven af li - lje -

Hvem bry - ter löf - ven af li - lje -

solo. *tutti.*

tråd? Li - ten Kerstin hon sör - jer sin få - ste - man ur graf. J fröjden e - der al - la da - - - gar.

tråd? J fröj - - - den e - der al - la da - - - gar.

Poco allegro e con brio. *Soli à 4.*

Riddaren Tynne. Och det var Ridder Tynne, han var en ridda - re så ty - ster.

tutti.

Hvart det bår till fot eller hest, han är en ridda - re så tröster. J fören väl de ru - nor!

J fören väl de ru - nor!

Larghetto.

Pröfningen. Och Jungfrun hon gick till sjö-- a -- strand, Glöm al--drig bort mej! Der möt--te hen-ne en

tutti

solo.

Glöm al--drig bort mej!_

tutti.

ung a--dels-man. Me-dan lin-den gror u--te på fa--ger ö.

f Me-dan lin-den gror u--te på fa--ger ö.

Con moto.

Herr Peder och liten Kerstin Herr Pe-der och li-ten Kerstin de su-to öfver bord; Den älskog vilje vi be-gynna -- De tal-te så

tutti.

solo.

Den älskog vilje vi be-gynna --

tutti.

mån-ga skämt-samm^a ord. Allra-kä-ra stan min! jag kan E-der al--drig för-glöm--ma.

Allra-kä-ra stan min! jag kan E-der al--drig för-glöm--ma.

Andantino.
 Hertig Silfverdal. Och kära mi-na Hof_män! J stilen e_dert lag; tills jag får gå till kyr_kan och väc_ka upp min

tutti.
 Far.- Min sorg fal_ler vi__da!
 Min sorg fal_ler vi__da!

Gravemente.
 Grefvens Döttrar vid Elfvabo_lid. Det bod_de en

Gref_ve vid Elf__va__bo__lid; han ha__de tre döttrar, och ra__ra vo__ro de.-- Med den ä__--ran.
 Med den ä__--ran.

Moderato.
 Herr Hollkin. Och Drottin_gen vil_le si__na Tärnor lä__ra,-- Villa ro_sor mig lof__va-- Allt
 Villa ro_sor mig lofva--

tutti.
 huru de skulle för__va__ra sin ä__ra. Med de an__dra, de sof__va, der le__ker han en af__ton.
 Med de an__dra, de sof__va, der le__ker han en af__ton.

Con moto.

Herr Magnus. *cresc.* Herr Magnus han sadla sin gån-ga-re grå;- *tutti.* Under li-dan- *solo.* Så ri-der han

tutti.

sig till li-ten Kerstins gård.- Så vål trodde han henne bi-da.

Så vål trodde han henne bi-da.

Comodetto.

Herr Peder och Malfred. Under li-dan- Det bod-de en Fru alt

tutti.

sö-der un-der ö, hon ha-de en dot-ter som kalla-des Malfred. Den sjön han gror al-drig.

Den sjön han gror al-drig.

Poco adagio.

Den Bortsålda. Min fa-der och min mo-der de bodde på en ö, de sålde bort sin dot-ter för en li-ten betta

tutti.

bröd. Men al-drig må jag komma till det Hed-niska lan-det att lef-va.

Men al-drig må jag komma till det Hed-niska lan-det att lef-va.

Herren Båld.

Impetuosamente. *tutti.*

Herren Båld han sad lar sin gån ga re grå, Kunde man sig råt te lig be --

Kunde man sig råt te lig be --

solo. *tutti.*

tän ka! Så ri der han sig på sin mo ders gård. Her ren Båld träder vil ler öf ver sti gen.

tän ka! Her ren Båld träder vil ler öf ver sti gen.

Den underbare Harpan.

Adagio non troppo.

Det bodde en Bonde vid sjö a strand,

legato.

tutti. *solo.* *tutti.*

Ungt år mitt lif och tvenne döt trar ha de han. Vål ler mig den tun ga.

Ungt år mitt lif Vål ler mig den tun ga.

Andante quasi allegretto.

Jungfru =
Köp.

tutti.

Och Jungfrun hon gick för sin moder att stå:— Så grö-na va' de

Så grö-na va' de

solo.

tutti.

löf-ven—Får jag en stund åt lun-den gå?— Svi-ka vill hon vännen sin, Kräma-ren lyster hon föl-ja hem.

löf-ven Svi-ka vill hon vännen sin, Kräma-ren lyster hon föl-ja hem.

Hertig Fröjdenborg
og
Fröken Adelin.
Mel: 1.

Andante, con tenerezza.

tutti.

Fröken A-delin hon gån-gar sig i ro--sen-de gård, För allt hvad som kärt är i värld-en—

För allt hvad som kärt är i värld-en—

solo.

tutti.

att häm-ta de ro-sor, bå-de hvi-ta och blå-- Mig tyckes det är tungt till att lef--va.

Mig tyckes det är tungt till att lef--va.

Konungabarnen.

Poco lento.

Det vo-ro två äd--la Konun-ga-barn, de lof-va hvar-an--nan sin tro;— — de

lof-va hvar-an-nan på slot-tet, ja up-på hö-gan loftsbro.

Vivace.

Herr Olof. Herr O- lof han sad- lar sin gån- ga- - re grå; så

tutti.

ri-der han sig till Hafsfru-ens gård. Men linden gror väl, men linden gror väl.
den gror väl.

men linden gror väl, gror väl.

Andantino e molto tenero.

Herr Tidemann och lilla Rosa. Rosa lilla tal-te till sin bro-der sa: - Un-der li-dan- "Hvad sporde

tutti. *solo.*

Un-der li-dan-

tutti.

du för nytt up-på tin-get i går?" så sent om en af- - - tons ti-der.

så sent om en af- - - tons
så sent omen af- - - tons ti-der.

Affettuoso.

Lilla Rosa.

Ro-sa lilla tjente på Ko-nungens gård, - Med äran och med dygd - *tutti.* Och *solo.*
 Med äran och med dygd -

tutti.
 der tjente hon uti å-ta runda år: J vinnen väl, - J vinnen väl bå-de ro--sor och lil-jör.
 J vinnen väl, - J vinnen väl bå-de ro--sor och lil-jör.

Andante.

Habor och Signild.

Habor Kung och Si-var Kung be-gynte sig ett kif; det var allt om stolts Signillid, hon

tutti.

var så vant ett vif. - Fast hellre haf-ver Habor aktat att vinna den allra-skönaste.
 Fast hellre haf-ver Habor aktat att vinna den allra-skönaste.

Andante mesto.

Axel Thordson
och
skön Walborg.

De lek-te gull-tafvel vid bre-dan bord, i glädje och lust med al-la, de Fru-er tvenne med

tutti.

ä -- ra stor; så under lig le ken mänd'fal -- la; Men ly -- ckan vänder sig of -- ta om.
Men ly -- ckan vänder sig of -- ta om.

Allegretto.

Herr Carl
eller
Kloster-Rofvet.

Herr Carl han gick för sin Fostermor in, han frå gade hen ne om råd: hur skall jag sköna

tutti.

Jungfrun med mig ur klostret få? hur skall jag sköna Jungfrun med mig ur klostret få? Herr Carl han sof -- ver al -- le -- na.
Herr Carl han sof -- ver al -- le -- na.

Andante, sostenuto.

Konungen
och
Herr Peder.

Herr Pe -- der han drömde en dröm om en natt, det var allt om så vä -- ner en möja. Den

tutti.

ville han i sömnen så gerna taga fatt, han nappa' henne hårdt i sin slöja. J hafven det väl hört, att Carl Kung bar sor gen för hen -- ne.
J hafven det väl hört, att Carl Kung bar sor gen för hen -- ne.

Poco allegro e vivace.

Malcom Sinclair.

Sist, när på ljuflig blomsterplan, jag mi-na lam ud-för-de; och

sat-te mig, som jag var van, der jag bäst lär-kan hörde; så kom till mig en gammal Man be-prydd med silf-ver-

håren, han såg mig ganska gunstigt an, och helsa-de: God må-ren!

Andante.

Hertig Fröjdenborg
och

Fröken Adelin.

Mel: 2.

tutti.

Fröken A-de-lin hon gångar sig i ro-sen-de gård, För allt hvad som kärt är i

För allt hvad som kärt är i

solo.

tutti.

verlden- att hämta de ro-sor, bå-de hvi-ta och blå. Mig tyckes det är tungt till att lef-va.

verlden-

Mig tyckes det är tungt till att lef-va.

Poco allegretto, ma tenero.

Oväntad
Bröllopsgäst.

Det var två säta Vän-ner, som höll' hvarandra kär; den e--na for til främmand'land i från sin Fästemo, den

ena for till främmand'land i från sin Fästemo. Hilla lilla hon sitter i kammaren sin, — Ingen vet min sorg, utan Gud... Hon
Jngen vet min sorg, utan Gud —

fäller så mången tår uppå kind. Den lefver aldrig till, som jag kan klaga mina sor--ger.
Den lefver aldrig till, som — jag kan klaga mi na sor--ger.

Liten Kerstin
Stalldrång .

Liten Kerstin hon lå-ter sig klå-der till-skår; Åh, den
Åh, den

lil-la! — Så gifver hon sig, som en stalldrång till att tjena.— J vårt stall har hon tjent i stor löndom.
lil-la! — J vårt stall har hon tjent i stor löndom.

Stolts Botelid
Stalldräng.

Allegro e vivo.

Stolts Botelid hon ri - - der på Konungens gård: "behöfver min Konung stalle-dräng i år? behöfver min Konung

tutti.

stalle-dräng i år? - Hon sade, hon har lust till att rida.

Hon sa - de, hon har lust till att rida.

Berg -
konungen.

Andante.

Stolts Margre - ta hon ha - de en Fa - der så

tutti. *solo.* *tutti.*

rik; - Men tiden den göres mig lång - Och han var en Kung öfver sju Kungarik. - Men jag vet, att sorgen är tung.

Ti - - - den giörs mig lång - Men jag vet, att sorgen är tung.

Herr Peders
Sjöresa.

Poco allegretto.

Det var den un - ga Herr Pe - - - der, han kammar och kru - sar sitt hår; så

gångar han sig för sin Fo - - - ster - mor, frågte henne, hvad död han skulle få.

Andante con moto.

Den lilla Båtsman.

Jungfrun satt i högan loft, och virka' gull' på skinn; så

tutti.
kom en liten Båtsman, och titade der in. Men de lek-te, de lek-te gull-tårning.
Men de lek-te, de lek-te gull-tårning.

Andantino, dolce.

Var: 1.

Och Jungfrun satt i kammaren, stack silkes-täcknen röd; till henne kom en Gångarpilt, begärd'ett stycke

tutti.
bröd. Så luste-lig de tåfla-de.
Så luste-lig de tåfla-de.

Allegretto andantino.

Var: 2.

Och Jungfrun sitt'r i bu-ren, syr

tutti.
silke up-på skinn; fram kommer der en Gångarpilt, han träder nu der in. Så spe-la de gull-tårning.
Så spe-la de gull-tårning.

Herr Åster
og
Fröken Sissa.

Poco lento. *tutti.* *solo.* *adlib: à tempo.*

Herr Åster han rider sig der söder under Ö, - Så väl_signe! - Han fäster Sissa lil_la så vä_ner en
Så väl_signe!

tutti.

mö. Stor sorg bär han väl för hen_ne.
Stor sorg bär han väl för hen_ne.

Variant.

Herr Östen han ri_der sig söder under etc:

Riddar Olle.

Allegretto moderato.

Riddar Ol_le han rider sig söder under Ö, där fäste han Stolts Väanalill, och tänkte hon var mö; där

tutti.

fäste han Stolts Väanalill, och tänkte hon var mö. - Riddar Olle.
Riddar Olle.

Variant.

Con moto.

Riddar Olle rider sig allt söder under Ö, där

tutti.

fäste han Stolts Svaneli, och tänkte hon var mö; där fäste han Stolts Svaneli, och tänkte hon var mö. - Rid_dar Ol_le.
Rid_dar Ol_le.

cresc:

Slottet
i
Österrik.

Lento. *tutti.* *solo.*

Det ligger ett Slott i Österrik, i Österrik-det är så väl be-bundit, med silfver och det rö-da gull,-

tutti. *solo.*

rö-da gull-med marmorstenar uppmuradt.

röda gull-

Florens
och
Margareta.

Andantino.

Herr Herrman fäste Fru Margreta, och Florens henne miste; så

tutti.

hjärtlig sörja de unga två, som fåglen på lilje-qviste. J hafven det väl hört, att Florens bär sor-gen för hen-ne.

J hafven det väl hört, att Florens bär sor- gen för hen-ne.

Riddaren Bryning.

Allegretto, allabreve.

Det var en gång en Rid-dare, en Rid-da-re Son, han gjor-de sin Fa-der så

öd-mjuk en bön, om or- lof och förlof, att ri-da un-der ö, och få-sta sig en mö.-

Allegretto e un poco vivo.

Sven Svanevit.

Sven Svanevit han rider sig den vä-gen fram, så möt-te där honomen Vallare man: "Och hör, Vallar ---

man, hvad jag mänd' så-ga dig: och kan du de spörsmål, som jag spörjer dig?"

*Andantino con grazia.*Herr Heimer
och
Margreta.

Stolts Margreta sit-ter i hö-gan lofts sal, Herr Heimer han till henne gil-jär; - Stolts He-delin

*Poco adagio.
tutti.*

håller så tråget ett tal, hon ak-tar dem begge att skil-ja - Men kärleken då-rar så mången.

Men kärleken då-rar så mången.

Allegro.

Stolts Margreta.

Herr Pe-der han ri-der allt in på sin gård, hans sporrar som silfver mänd' glimma; Stolts

tutti.

Margreta springer i bure kammarn in, så strida hennes tårar mände rinna. Så lönligt bar hon sorgen.

Larghetto.

tutti.

Tofva Lilla.

Lill' Tofva hon tjente på Konungens gård, - Vore Vore

solo.

tutti.

jag så fager som Tofva lilla var! - i femton veckor och dertill ett år. - Men Tofva var Konungens frilla.
jag så fager som Tofva lilla var! - Men Tofva var Konungens frilla.

Andantino con tenerezza.

tutti.

Variant.

Och Konungen talte till Tof...va lil-la så, - Vo-re jag så vacker som Vo-re jag så vacker som

solo.

tutti.

Tof...va lilla år! - Gud gifve, min Drottning vore döder i år! - För Tofva var Konungens frilla.
Tof...va lilla år! - För Tofva var Kun-gens frilla.

Systeren
som befriar sin Broder.

Andantino. *tutti.* *solo.*

Liten Kerstin gångar i stal-let in, — Kär-le-ken drar — Där skådar hon få-lar-ne al-la

Kär-le-ken drar —

tutti.

fem. — Man spe-lar i pa-ve-lun.

Man spe-lar i pa-ve-lun.

Variant.

Allegretto. *tutti.*

Liten Kerstin går sig åt stallet in, — För

För

solo. *tutti.*

hinke-li och finke-li! — Där skådar hon de få-lar-ne fem. För vän-ner och frän-der, och svå-grar och må-gar, och

hinke-li och finke-li! — För vän-ner och frän-der, och svå-grar och må-gar, och

herrar och furstar, och bröder och systrar, och den som lig-ger fän-gen.

herrar och furstar, och bröder och systrar, och den som lig-ger fän-gen.

Vallevans Förklädning.

Con moto.

Vallevan han seglar så sent om en qväll, då Jungfruu satt i

tutti.

kamma-ren och akta' ut sin eld. Valle-van, Vallevan, ja han seglar ar-lig.

Allegro.

Stige Lilles bjudning.
Mel: 1.

Stige Lille gån-gar sig åt Malemo sten, Stige Lille gån-gar sig åt Malemo sten; så

tutti. solo. tutti.

bjuder han Konungen med sig hem, - Så fröj-de-lig- så bjuder han Konungen med sig hem. - Så fröj-de-lig. Så fröj-de-lig.

Vivace.

Mel: 2.

Sti-ge Lil-le gån-garsig åt Male-mo sten, Sti-ge Lille gån-garsig åt Ma-le-mo sten; så

tutti. solo. tutti.

bjuder han Ko-nun-gen med sig hem, Så fröj-de-lig- så bju-der han Ko-nun-gen med sig hem. Så fröj-de-lig. Så fröj-de-lig.

Vivace. *tutti.*

Herr Helmer. Herr Helmer han ri-der i rosen-de-lund, där för-de han sin hö och sin hund. Så fer-mer ri-der

Helmer i sa-de-len.

han i sa-de-len.

Ung Hillerström.

Allegretto.

Du stignu så vackert till sa-del och häst låt

tutti.

in-te gull-sporrar-ne klinga; du ride så vackert öfvr högan lofts bro, låt inte gull-sadelen ringa. Om sommaren.

Om sommaren.

Con moto. *tutti.* *solo.*

Knut Huling. Knut Huling han tullar sin få' öf-ver bro, J blåsen i lur, för-gyllan-de lur. Vål

J blåsen i för-gyllan-de lur-

tutti.

fem-ton flickor det har han i tro. För den ut-ländske Hu-lin-gen.

För den ut-ländske Hu-lin-gen.

Andante, poco allegretto.

Herr Redevall.

Lilla Li-sa och hennes Mo-der de satt i sin sal, de förd' sins e-- mel-- lan så

un-der-ligt tal. Hä hä! nå nå! De förd' sins e-- mel- lan så un-der-ligt tal.

Allegretto.

Rafnen Rune.

Herr Tune han var en så vi-ser en man, Det ligger en så löndeliger stig— Han gifte sin Dotter på

tutti. *solo.*

tutti.

fremmande land. J ri-den ock så var-- ligt.

J ri-den ock så var-- ligt.

Jungfru Marja.

Affettuoso.

Jungfru Marja hon skulle åt aftensän-gen

tutti. *solo.* *tutti.*

gå,— Den tiden görs mig lang— Så gick hon den vägen åt berget der låg.— Herren Gud vet sorgen hon är tung.

Den tiden görs mig lang— Her— ren Gud vet sorgen hon är tung.

Sorgens Magt.

Larghetto. *tutti.* *solo.*

Skön Jungfru grå-ter tå-rar, hon grå-ter blod; Hvem bry-ter lóf- vet af lil-jo-ne-tråd? Hon

Hvem bryter löfvet af lil-jo-netråd?

tutti.

grå-ter sin kä-ra-ste af svar-tan jord. J fröyden e-der al-la da-gar.

J fröy- den e-der al-la da-gar.

Pröfningen.

Andantino. *tutti.* *solo.*

Jungfrun hon gångar sig till sjö-a-strand, Fagert är är-ligen lefva— Hon tvättar der linne båd'

Fagert är är-ligen lefva—

tutti.

hvit och grann. Me'n linden gror u-te på fager ö.

Me'n linden gror u-te på fager ö.

Konungabarnen.

Andante comodetto.

Jag gick mig ut en midsommars dag, då

gråsen och ör-ter-na gro. Det var två äd-la Konungabarn, de lof-de hvar-andra sin tro.

Andante, con affetto. *tutti.* *solo.*

Magdalena. Magdalena går at källeflod, - So len skiner öfver Enen - Och Herren Je - sus för

So - - - len skiner öfver Enen -

tutti.

henne stod. - Allt under linden gröna.

Allt under linden gröna.

Andantino, poco lento.

Underbar Syn. Nu hafver jag sett, det jag al - drig förr såg, att

tutti. *adagio.*

gråste nen flyter, och mannen sitter på. Gud finnes väl un - der ti - - - den.

Gud finnes väl un - der ti - - - den.

Andante allabreve.

Ko nung Göstaf I. och Dahlkarlarne. Kung Göstaf rider till Dalar - ne, han tingar med Dahlkarlar sin; Kung Christiern ligger för Sö - der - -

tutti.

malm, han ä - ter stulin svin; - Christiern sitter i Stock - - - holm, han dricker båd h Mjöd h och Vin. - - -

Christiern sitter i Stock - - - holm, han dricker båd h Mjöd h och Vin. - - -

Konung Eric
och
Spåqvinnan.

Largo. *tutti.* *solo* *tutti.*

Och Konungen talte till hofmännen två, - Åh den unga! - J morgon skolen J förspåqvinnangå.

Åh den unga! J be-den

beden al-la väl för unga Konung E-ric!

al- - - - la väl för unga Ko- - - - nung E- - - - ric!

Gothlands
Visan.

Largo allabreve.

Wi klag-he thet al-le, för her-rar och
Hvad Swe-ri-ge är skedt med svek och stor

tutti.

väl-de, och för ut-lend-ske stå-der,
falskhet, som Dä - - - - ner fara medh.

Swen-ska män, J ack-te thet än, när J hö-ren thet qväd-has.

Swen-ska män, J ack-te thet än, när J hö-ren thet qväd-has.

Höns-gum-mans
Visa.

Andante.

Hanar å hõnor å lyck-lingar små, spring glättuga nu: Qväd mina pullor å tuppar, hå, hå; siung kuckuli

ku. Låt si, hwar en hoppar ikring sina koppar å näbbana dop-par. Jag orkar illa gå, sitter gammal å grå, men qväder än då.

Andante, grave.

Sven
i
Rosengård.

Hvar har du varit så länge, du Sven i Ro_sengård? "Jag har var't i stal_let, kä_ra Mo_der vår!" J

vän-ten mig sent; men jag kommer al_drig.

vän-ten mig sent; men jag kommer al_drig.

Den lillas
Testamente.

Lento.

Hvar har du varit så län_ge, Dotter, li-ten kind? "Jag har

varit hos min Am_ma, kär Styfmo_der min! För aj aj! — ondt haf_ver jag — jag."

Andante sostenuto.

De två Systrarne.

Det bodde en Konung allt uti Engeland, Hörde jag en liten Fogel

Hör...de jag en liten Fogel

solo. *tutti.* *solo.*

sjun_ga — och två unga döttrar och mö'r ha-de han_ För nu så står sko-gen i blom_ _ _ ma.

sjun_ _ _ ga_ För nu så står sko-gen i blom_ _ _ ma.

Variant 1.

Andantino. *tutti.* *solo.* *tutti.*
 Och Syster talte till Syster sin: - Nu är sommaren kommen - Kom skola vi gå till tvättesten? *Allt*
 Nu är sommaren kommen - *Allt*

medan du reder och spinner. *Var. 2.*
 medan du reder och spinner.

Con moto. *tutti.*
 Det bodde en Konung så långt uppå ö, - Ty Danne-märk
 Ty Danne-märk

solo. *tutti.*
 ligger så vida - Han hade två döttrar, och begge voro mö'r. - De rodde uti sjön med de åror.
 ligger så vida - De rodde uti sjön med de åror.

Dufvans sång på Liljeqvist Mel: 1.

Larghetto con espressione. *tutti.* *solo.*
 Det sitter en dufva på Lilje-qvist, - J midsommars-tider - Hon sjunger så fagert om Je-su
 J midsommars-tider -

tutti.
 Christ. - J him-melen är en stor gläd-je.
 J him-melen är en stor gläd-je.

Mel: 2.

Poco lento. *tutti.*
 Det sitter en dufva på grönan Lilje-qvist, - J
 J

solo. tutti.

rådens ikke mer — Hon sjunger så va-ckert om Herre Je-su Christ — J himmelri-
ket är en stor glådje.

rådens ikke mer — J himmelri-
ket är en stor glådje.

Liten Kerstins Moderato. tutti. solo.
Bröllop och Begrafning.

Och Stallbroder tal-te till Stall-broder sin:— Så gladelig— Får jag li-ten Kerstin skön Sy-ster

Så gladelig—

tutti. Allegretto.

din? Så fal-ler min hug till hen-ne. Herr Ulfver
och

Så fal-ler min hug till hen-ne. Fru Sölfverlind.

Herr Ulfver han var en Riddare man. Han

tutti. solo. tutti.

fäst' sig en mö i främmande land, — Så kännom vi Ulf-han fäst' sig en mö i främmande land — Så kännom vi Ulf.

Så kännom vi Ulf — Så kännom vi Ulf.

Variant. Andantino. tutti.

Och Konungen drog sig allt söder un-der ö; så fäster han fru Sölfverlind, så vän en mö. — Och för älskog.

Och för älskog.

De två Konungsdöttrarne.
Melod: 1.

Grazioso. *tr* *tutti.* *solo.*

Det vo-ro de Konunga-döttrar två; - Två ro-sor och a-de-li-ga blom-mor- De

Två ro-sor och a-de-li-ga blom-mor-

tutti.

blefvo bortstul-na allt me-dan de va' små. - Från En-ge-land ä-ro vi ko-mna.

Från En-ge-land ä-ro vi ko-mna.

Melod: 2.

tutti. *solo.*

Det voro de Konunga-döttrar två; - Två ro-sor och a-deliga blom-mor- De blefvo bort-stulna allt

Två ro-sor och a-deliga blom-mor-

tutti.

medan de va' små. - Från Engeland ä-ro vi komna.

Från Engeland är vi komna.

Liten Vallpiga.

Allegretto.

Li-ten Vall-pi-ga hon tul-la-de

tutti. *solo.* *tutti.*

vall; - Så väl hon kan - Hon sjunger så vackert för getter-na all'. - Så väl hon qvå-da kun-de.

Så väl hon kan - Så väl hon qvå-da kun-de.

Andante, con affetto.

Jnga liten Qvarnpiga.

Och Konungen han vaknade, i högan loft låg: "Hvem

tutti.

är det, som up-på min gull har på slår?" Jn in-un-der E-ke-lund så grönan.

Jn in-un-der E-ke-lund så grönan.

Variant 1.

Poco vivace.

Lill' Jn-ga hon stån-dar i qvarnen og mal, och båt-tre hon sjunger än Näktergaln gal. — Mån-de jag få

Mån-de jag få

tutti.

sof-va hos dig Jn-ga li-ten och vå-na!

sof-va hos dig Jn-ga li-ten och vå-na!

Var: 2.

Allegretto.

Lill' Karin stod i buren och mol,-

tutti. solo. tutti.

Her-ren min! — Hon sjunger fågre än gö-ken gol. — Sommar och ång, och alla små foglar de sjun-ga väl.

Her-ren min! — Sommar och ång, och alla små fo-glar de sjun-ga väl.

Affettuoso.

Vedergällningen.

"Om alla berg och dalar de voro ut af gull, allt vatten vore vändt uti vin; allt sammans vil le jag

våga för din skull du som är allrakärasten min."

Herr Apelbrand
och
Lena lilla.

Con moto.
Hertig Apelbrand han ri der på Lena lillas

tutti. gård; - vore jag sjelf ung som en lilja! - Lena lilla ute för honom män-de stå. - *solo.* Nog minnes du det, Jungfru Le-na.
Vore jag sjelf ung som en lilja! - *tutti.* Nog minnes du det, Jungfru Le-na.

Larghetto, con espressione.
Jungfrun i blå skogen. Och Jungfrun hon skul-le åt vakerstugan gå, - *tutti.* Linden darrar uti lun-den - *solo.* Så
Linden darrar uti lun-den

tutti. tog hon den vä-gen åt sko-gen den blå. - *solo.* Ty hon var i vild-skoga vända. -
Ty hon var i vildsko-ga vända. -

De sju Gullbergen.

Andante con moto. tutti. solo. 33

Hertig Hillebrand han ri-der på rika Grefvens gård, - Uti lunden - Och rika Grefvens dotter för

U - - - ti lunden -

tutti.

honom ute står. - Den jag hafver tingat i min ung - - - dom.

Den jag hafver tingat i min ung - - - dom.

Herr Redebold.

Andantino. tutti.

Herr Redebold han ri-der på Ko - nungens gård, uti

U - - - ti

solo. tutti. poco adagio.

lön - - - dom. Och der tjente han uti åt - ta år. - Den sorgen var mig ti - mad i min ung - - - dom.

lön - - - dom. - Den sorgen var mig ti - mad i min ung - - - dom.

Rosilias sorg.

Poco lento. tutti. solo.

Ro - si - li - a sit - ter i kamma - ren sin; U - ti lun - den - Så sor - ge - lig fäl - ler hon

U - - - ti lun - den -

tutti.

tå - rar up - på kind. - För lekt hafver hon med Ko - nun - ga - so - nen den un - ga.

För lekt hafver hon med Ko - nun - ga - so - nen den un - ga.

Röfvaren Rymer.

Vivace, non troppo. *tutti.* *solo.*

Herr Rymer han rider på Jungfruens gård, — Tro-lof-vat ha'n J mig — Och Jungfruen

Tro-lof-vat ha'n J mig —

tutti.

hon ute för honom står. — Två hvita fjädrar för han i sin hatt, och falcken på sin hand.

Två hvita fjädrar för han i sin hatt, och falcken på sin hand.

Röfvaren Brun.

Allegro e vivo. *tutti.* *solo.* *tutti.*

Brun han rider sig till Jungfruns gård; — Brun sof-ver al-le-na — U-te för honom Jungfruen står. — Det

Brun sof-ver al-le-na — Det

blå-ser och det re-gnar nord-ast ut i fjäl-len, der hvi-la ock tre Nordmän.

blå-ser och det re-gnar nord-ast ut i fjällen, der hvi-la ock tre Nordmän.

Herr
Malmstens
dröm.

Andante grazioso. *tutti.* *solo.*

Herr Malmsten han drömde en dröm om en natt: — Så lustelig lockar man lil-jorna. — Han drömde hans

Så lustelig lockar man lil-jorna. —

tutti.

kära-stes hjerta det sprack. För älskogsfullt han sörj-de' na.

Linden.

Andante con tenerezza. 35

Och Jungfrun hongångari ro-sende.

tutti.

lund, der fick hon se ståndande så fa-ger en Lind. Den all-ri'n'gen sorg fördrifva kun-de.

Den all-ri'n'gen sorg fördrifva kun-de.

Poco adagio.

Variant. Jag var mig så liten, jag miste min Mor, min Fa-der han gaf mig i Styf-mo-ders våld. - J

espressivo.

J är så blifver,

är så blir det en sommar.

Lindormen.

Poco lento.

Lindor-men han rinner sig åt farstugan in: - Och de

solo.

lek-te - Han sjunger så fa-gert om kä-rasten sin. - Och de lekte, de lekt' u-ti nät-ter och al-la si-na dagar.

tutti.

Och - de lekte u-ti nät-ter och al-la si-na dagar.

Adagio, non troppo.

Variant.

Och Jungfrun hon sit-ter i bu-ren och syr, och der kom inen Lindorm så

tutti.

lån-ger och så led. - Men de lek-te, de lekte uti nåt-ter och alla si-na dagar.

Men de lek-te, de lekte uti nåt-ter och alla si-na dagar.

Allegretto e vivo.

Necken.

Och Ne-cken han gån-gar på snöhvitan sand; - Vaker upp alla red-li-ge drån-gar! - Så skapar han

Vaker upp alla red-li-ge drån-gar! -

tutti.

solo.

tutti.

sig till en väl-diger man. - De unga hafva sof-vit ti-den allt för lån-ge.

De unga hafva sof-vit ti-den allt för lån-ge.

Andante; grave, ma non troppo.

Harpans kraft.

Ungersven han går och leker på gården, och Jungfrun hon sit-ter i bu-ren och grå-ter. - Min hjerte-li-ga

Min hjer-te-li-ga

tutti.

Strophe 2.

solo.

kär! såg för mig, hvem J sörjen. Anten sörjen J gullsadel eller häst, men eller sörjen J, att jag har E-der kär! såg för mig, hvem J sörjen.

tutti.

fäst? Min etc: Variant 1.

Min hjerte_liga etc:

Larghetto.

tutti. *solo.*

Ant'en sörjen J sadel, eller sör-jen J häst; - Vid den hvitaste sand - Eller sörjen Vid - den hvitaste sand -

tutti.

J, att jag haf-ver Eder fäst? - Li-ten Kerstin! lyster E-der följa unger-sven inför ö--land?

Li- - - -ten Kerstin! lyster E-der följa unger-sven inför ö--land?

Andante.

Variant 2.

Liten Kerstin hon sitter i bu-ren och gråter; Herr Peder går på gården, spelar och leker. - Min

hjerte_li_ga kär! min hjerteliga kär! J sägen mig hvarför J sörjen.

Min hjerte_li_ga kär, min hjerteliga kär! J sägen mig hvarför J sörjen.

Hafsfrun.

Allegretto. *tutti.* *solo.*

Herr Hillebrand han talte till sin Mo der så: - Blåser kallt, kallt väder ifrån sjön - "Och had' icke

Blå - - - ser kallt, kallt väder ifrån sjön -

tutti.

jag en sy-ster så hold?" - Blåser kallt, kallt väder ifrån sjön.

Blå - - - ser kallt, kallt väder ifrån sjön.

Herr Olof
i Elfvornas dans.

Non tanto allegro. *tutti.*

Herr O- lof han red sig ut omen ott', och så kom han i en Elfvedans- stim. - Den dansen går

Den dansen går

vål, så vål u - - ti lun den.

vål, så vål u - - ti lunden.

Elf- Qvinnan
och
Herr Olof.

Poco allegro.

Herr O- lof han red sig till Bor- ga- re

tutti.

led, der står en Elf- qvinna och hvilar dervid. - Men dansen går än, så vål u- ti lunden.

Men dansen går än, så vål u- ti lunden.

Herr Magnus
och
Hafs-Trollet.

Vivace.

Det var så tidigt en Söndags morg'n, för larkan hon rörde sin tunga. Det var en ungrsven som hvilade på

tutti. *sfz*

strand, der hörde han Hafsfruen sjunga: "Ack! hör J unga Måns, jag bjuder Eder ganska gåfvor, viljen J mig e--ga?"

"Ack! hör J unga Måns, jag bjuder Eder ganska gåfvor, viljen J mig e--ga?"

Pehr Tyrsons döttrar
i Vånge.
Melod: 1.

Andantino. mesto. *tutti.* solo.

Pehr Tyrsons döttrar i Vån--ge-- Kaller var de--ras skog-- de suf--vo en sömn för

tutti.

lån--ge-- Medan skogen han löf--vas.

Melod: 2.

Andantino. *tutti.*

Pehr Tyrsons döttrar i Vån--ge-- Kaller var de--ras
Kaller var de--ras

solo. *tutti.*

skog-- de suf--vo en sömn för lån--ge-- Allt medan skogen han löf--vas.
skog-- Allt me--dan sko--gen han löf--vas.

St. Staffans
Visa.

Allegretto. tutti. solo. tutti.

Staffan var en stalledrång, Vi tackom nu så gerna, vatna' sina fålar fem, allt för den ljusa stjernan. Ingen dager

Vi tackom nu så gerna, allt för den ljusa stjernan. Ingen dager

synes än, stjernorna på himmelen, de blån... ka.

synes än, stjernorna på himmelen, de blån... ka.

Stenen
i
grönan dal.

J verlden medan vi lefve, uti syn... de

ne vi oss öfve; det är vår största åtrå: Guds ord det akte vi ringa, vi sjunge, danse och springa; så plågar

thet mest tillgå. Till högfärd och prål ställe vi vårt högsta mål; then är nu ak-tad öfver andra, som kan goda se der för

vand--la; som a-pi-nior plåga gö-ra, allt nyt vill' vi in-fö-ra

in-fö-ra.

Fine.